# Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen

# Mehr als Uhren - Ein Porträt

**Täglich geöffnet**

Seit bald 170 Jahren gehört das Deutsche Uhrenmuseum zu den touristischen Attraktionen im Schwarzwald. Doch das Museum zeigt nicht nur eine beeindruckende Sammlung alter Schwarzwälder Holz- und Kuckucksuhren, sondern bürstet mit seiner schnörkellosen Präsentation das Schwarzwaldklischee tüchtig gegen den Strich.

Die Ausstellung bietet einen enzyklopädischen Überblick über die Geschichte der Zeit, von der Sonnenuhr bis zur Atomuhr, mit besonderem Fokus auf handwerkliche und industrielle Uhrenherstellung im Schwarzwald. Doch auch den Quarz- und Atomuhren oder der koordinierten Weltzeit sind im Museum eigene Bereiche gewidmet, wie sie sich in keinem anderen Museum finden.

**1001 Führungen an 365 Tagen im Jahr**

Die persönliche Führung, auch auf Französisch oder Englisch, ist der stärkste Pfeiler der Vermittlung im Deutschen Uhrenmuseum. Gut ein Drittel der Besucher schließt sich einem Rundgang an, dies bedeutet konkret, dass jedes Jahr fast 1000 Führungen gebucht werden.   
Ein Klassiker für Schüler ist die „Ferien-Uhrenwerkstatt“, bei der die Kinder selbst eine Uhr bauen und gestalten können. Für Schulklassen bietet das Museum Themen-Workshops in Modulen an, die teilweise passend zum Bildungsplan abgestimmt sind.

Ganz neu ab August 2015 ist ein Workshop für Erwachsene, die nach einer kurzen historischen Einführung zur Kuckucksuhr selbst eine Kuckucksuhr bauen können.

**Mitarbeiter für 365 Tage im Jahr**

Das Museum zählt 14 feste Mitarbeiter, außerdem ermöglichen knapp 30 weitere Mitarbeiter die Öffnung des Museums an 365 Tagen im Jahr, sowie Führungen in verschiedenen Sprachen. Die Ausstellung ist auch für Einzelbesucher vollumfänglich dreisprachig erschlossen, zudem ist sie durchweg barrierefrei zugänglich.

**Ein gewachsener Standort**

Das Deutsche Uhrenmuseum steht am Hauptort der ehemaligen deutschen Uhrenindustrie, in Furtwangen im Schwarzwald. Historisch entstand die Institution aus der Uhrensammlung der Großherzoglich Badischen Uhrenmacherschule. In ihrer Nachfolge steht heute die Hochschule Furtwangen ([www.hs-furtwangen.de](http://www.hs-furtwangen.de)), zu der das Deutsche Uhrenmuseum nach wie vor gehört.

**Seit 1852**

Den Beginn der Furtwanger Uhrensammlung markiert ein Aufruf im Jahr 1852. Damals bat Robert Gerwig, der erste Direktor der Großherzoglich Badischen Uhrenmacherschule, um die Spende von alten Uhren zum Aufbau einer Sammlung. Seit 1873 ist diese Sammlung dauerhaft in Furtwangen ausgestellt und ein Anziehungspunkt für Besucher der Region.

Dank der peripheren Lage traten keine Kriegsschäden auf. Seit 1975 für 9 Millionen Mark die Kienzle-Sammlung mit 1500 Renaissance- und Taschenuhren angekauft werden konnte, ist in Furtwangen die größte Uhrensammlung in Deutschland zu finden. Sie umfasst heute rund 8.000 Zeitmesser, von denen etwa 1.300 Objekte ausgestellt sind. Die Bibliothek des Deutschen Uhrenmuseums ist die größte Fachbibliothek zur Uhrengeschichte in Deutschland.

Auch die Gebäude der Uhrenausstellung wurden sukzessive erneuert. Die 1873 gebaute Landesgewerbehalle wurde nach dem 2. Weltkrieg durch einen Museumspavillon ersetzt, dieser wiederum 1992 auf rund 1500 m2 Ausstellungsfläche vergrößert. Neue Werkstätten und Magazine sowie eine moderne Klimatisierung sind die jüngeren baulichen Schwerpunkte.

**Perspektive im Wandel**

In den letzten Jahren wurde die Dauerausstellung neu eingerichtet. Neben der technikgeschichtlichen Perspektive ist nun auch die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte einbezogen. Der faszinierende Gang durch die Geschichte der Zeitmessung wird zum persönlichen Erlebnis. Steht man zu Beginn noch staunend vor den großen und bedeutenden Astronomischen Uhren des 18. Jahrhunderts, werden spätestens bei Omas Küchenuhren und den Weckern persönliche Erinnerungen wach.

**Forschung**

Die Ausstellung des Deutschen Uhrenmuseums beruht auf intensiver Forschungstätigkeit. Neben der umfangreichen Bibliothek ist auch ein umfassendes Archiv von Firmenschriften und Prospekten vorhanden. Ein weit gespanntes Netzwerk von Fachkontakten wird über Tagungen und Fachpublikationen gepflegt.

**Die Deutsche Uhrenstraße**   
Das Deutsche Uhrenmuseum steht der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Uhrenstraße ([www.deutscheuhrenstrasse.de](http://www.deutsche-uhrenstrasse.de)) vor. Diese touristische Route wurde 1992 gegründet und verbindet 36 Mitgliedsorte, die traditionell mit der Uhrenherstellung in Baden und Württemberg verbunden sind. Entlang der Route zeigen Museen, Handwerker und Gewerbebetriebe, dass der Schwarzwald mehr ist als ein Naturraum.

Spektakulär zeigte sich die Deutsche Uhrenstraße 2010 auf der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen. Ein historisches Bahnwärterhaus war temporär als Kuckucksuhr umgestaltet und machte so auf die Herkunft dieses Schwarzwald-Markenzeichens aufmerksam.

**Ankerpunkt bei ERIH European Route of Industrial Heritage**

So darf sich das Deutsche Uhrenmuseum seit 2008 nennen. ERIH-Ankerpunkte sind herausragende Orte industriellen Erbes in Europa; und als solcher verbindet das Museum die Deutsche Uhrenstraße mit ERIH, dem Netzwerk der Europäischen Industriekultur. Die Deutsche Uhrenstraße steht für eine Industrieregion, die über Jahrzehnte hinweg international führend war im Bereich Großuhren. Auch die heutige Unternehmens- und Bildungslandschaft fußt historisch auf der Uhrenindustrie.

Diese Zusammenhänge haben die Landschaft geprägt, können aber verstärkt sichtbar gemacht werden. Industriekultur birgt ein touristisches Potential, das bisher im Schwarzwald kaum angegangen wird. Für das Deutsche Uhrenmuseum ist die Auszeichnung als Ankerpunkt der der erste Schritt dazu.

**Uhrenmuseen weltweit**

Enge fachliche Kontakte pflegt das Deutsche Uhrenmuseum zu den großen Uhrenmuseen in der Schweiz, Frankreich und den USA. Mitarbeiter des Deutschen Uhrenmuseums sind engagiert in den nationalen Uhrenvereinigungen (Deutsche Gesellschaft für Chronometrie), Museumsverbänden und Sammlervereinigungen. Forschungsarbeiten fließen in mehrsprachige Publikationen für das breite Publikum sowie in Fachpublikationen und -artikel in loser Folge ein.